

# Matthias Frick

## Art-Brut-Künstler von Beruf

22

23

Von Kornelia Pfeiffer

**Wie unter dem Mikroskop zeigen sie uns die Geheimnisse ihrer Seele: Aussenseiterkünstler. Seit den Surrealisten wollten viele ein Teil von ihnen sein. Der Art-Brut-Künstler Matthias Frick arbeitet im Atelier Sonnenblume in Schaan nur für seine Kunst.**

Hier ein Punk mit Schnuller, da ein tanzender Roboter, dort Delphine im Wasser. Überall verstreut runde Gesichter, die nichts zu kümmern scheint, und da wieder ein weisser Schwan. «Ich fange irgendwo auf dem Halbkarton an und dann fliesst es Idee für Idee weiter», sagt Matthias Frick. Der Künstler zeichnet gegenständlich, bunt und dekorativ. Den Leuten gefällt es. Seine Miniaturen, nahtlos aneinandergereiht, erinnern an die Aboriginal-Malerei, eine Art Pointillismus aus Kreisen, Punkten, Linien. Jedes Motiv erzählt eine Episode aus Fricks Innenwelt und Leben. So erinnert ihn der weisse Schwan an den Pop-Rock-Song «Ride a white swan» von Marc Bolan.

### Frei, selbstbewusst und ohne Druck

Damals, 1970, als der Song gerade in den britischen Charts ganz oben war, entdeckte der sechsjährige Matthias Frick, wie gern er zeichnete. Still vor sich hin bei der Grossmutter in Nendeln. Später besuchte er die Kunstschule Zürich für experimentelle Gestaltung. Dann kam die Krankheit: die Nerven. 1993 bis 2001 schraubte er als Industriearbeiter in der Auxilia in Schaan Werkzeugteile zusammen. Bis er von der Werkstatt des Vereins für heilpädagogische Hilfe ins Atelier Sonnenblume wechseln konnte. «Nun habe ich meinen Traumberuf gefunden», sagt er. Und demnächst hat er seine Warteliste abgearbeitet. Auch der Regierungschef hat sich ein Bild des sogenannten Aussenseiterkünstlers ins Arbeitszimmer gehängt. Frick zeichnet seit 2003 auf Auftrag – allerdings mit künstlerischer Freiheit und ohne Druck. Für grosse Bilder braucht er bis zu vier Monaten, das Standardformat 30 x 30 Zentimeter schafft er in zwei

Arbeitswochen. Um halb acht morgens beginnt sein Arbeitstag im Atelier und geht bis 12 Uhr – wie überall – in allen Banken und Büros – in Liechtenstein. Zehn nach eins arbeitet er dann weiter bis 16 Uhr. Matthias Frick ist Künstler von Beruf. Seine Bilder gehören dem Atelier, aus dem Erlös erhält er ein kleines Monatsgehalt. In Liechtenstein ist Frick der einzige hauptberufliche behinderte Künstler.

In Deutschland gibt es seit über 20 Jahren eine ganze Künstlergruppe: die Schlumper. In ihrem Studio am Hamburger Heiligengeistfeld sitzen sie von Montag bis Freitag und malen, zeichnen, basteln

**Behindertenkunst gibt es nicht, ebenso wenig wie Kunst der Herzkranken oder Fusslahmen**



Foto: AV-Studio De Bomi Schaan

Matthias Frick. Seine Bilder erinnern an die Aboriginal-Malerei, eine Art Pointillismus aus Kreisen, Punkten, Linien.

und gestalten. Die Schlumper sind geistig behindert oder psychisch krank. Doch die freie Kunst gibt ihnen Selbstvertrauen, Sicherheit und Zufriedenheit. Die Schlumper haben eine Homepage und eine Galerie. Und sie sind international berühmt: In Prag und Chicago haben sie bereits ausgestellt. Sankt Petersburg ist als nächstes dran. Und wenn ein Besucher durch die Galerie schlendert und die ausgestellte «Behindertenkunst» lobt, dann reagiert der Gründer des

Ateliers allergisch: Behindertenkunst gibt es nicht, schliesslich habe auch noch nie jemand von der Kunst der Herzkranken oder Fusslahmen gehört.

### Kunst ist ein Mikroskop

Längst haben auch die Zeichner, Maler und Dichter im Haus der Künstler in Maria Gugging am Rande des Wienerwaldes ihr Stigma als chronische Patienten aus der früheren Psychiatrie hinter sich gelassen. Im Art Brut Center Gugging ist internationale Art Brut der vergangenen 40 Jahren zu sehen. «Art Brut» oder «Outsider Art» ist Kunst, die abseits des etablierten Kunstsystems entsteht. Der Begriff stammt vom französischen Maler Jean Dubuffet, der 1947 in Paris den Verein Compagnie de l'Art brut gründete, um Aussen-seiterkunst zusammenzutragen. Dubuffet machte das ornamental strukturierte Werk des Berner Künstlers Adolf Wölfli zum Mittelpunkt seiner Sammlung. 1975 schenkte er diese der Stadt Lausanne, wo berühmte Grenzgänger zwischen Kunst



Foto: Marco Nescher

und Psychiatrie in der Collection de l'art brut zu sehen sind. Dubuffet war überzeugt, dass Kunst geistig oder psychisch behinderter Menschen nichts mit ihrer Krankheit zu tun habe. Sie seien Künstler, deren Talent sich Bahn gebrochen hat. So identifizierten vor allem die Surrealisten Max Ernst und André Breton radikal mit der Schaffensweise und den Bildwelten der kulturellen Aussenseiter, die einen neuen Blick auf die Welt warfen.

«Wir lassen Matthias Frick so wie er ist und wollen ihn nur in seiner Kreativität bestätigen und fördern», sagt Anita Frick, Leiterin des Ateliers Sonnenblume in Schaan. Eins jedoch hat sich der Liechtensteiner Art-Brut-Künstler geschworen: Auf seine Bilder kommen nur freundliche Menschengesichter. «Kunst ist das Mikroskop, das der Künstler auf die Geheimnisse seiner Seele einstellt.» Dieser Satz von Leo Tolstoi gilt für die Bilder von Matthias Frick, der sehr zurückgezogen lebt. Nur am Wochenende, da schaut er sich in Galerien und Museen die offizielle Kunst an. |